

Gemeinde 1.0 – zurück zu den Wurzeln



Gebet: Wozu beten?

Eisbrecher (= erster Gesprächseinstieg in einer Gruppe)

- Zu dem Gottesdienst haben wir mit einem Bild mit Stilmix eingeladen: Das Motiv „Betende Hände“ stammt von Albrecht Dürer (1471-1528) und die Farben sind im Andy Warhol-Stil (ein 1987 verstorbener amerikanischer Künstler, ein Portrait von M. Monroe von ihm gemalt wurde im Mai 2022 für 195 Mio. Franken versteigert). Passen Gebet und moderne Lebensweise zusammen? Wie? Oder warum nicht?
- Welche Rolle spielte Gebet in Deiner Herkunftsfamilie oder geistlichen Biographie? Wen hast Du bisher beten gehört?



Persönliche Fragen (zur Eigenreflexion, je nach Offenheit auch zum Austausch geeignet)

- Wie „alltäglich“ ist Dein Beten aktuell? Ist es integriert in den Alltag oder wie ein Punkt auf der To-Do-Liste oder eine oft vergessene „Pflicht“?
- Zu welchen Zeiten war Dein Gebetsleben lebendig und frisch? Wann war es eher müde und matt?
- Fällt es Dir leichter um etwas gebeten zu werden oder jemanden zu bitten?

Bibelstelle (Lies oder lest gemeinsam): **Lukas 11,1-13**

Einsteigerfragen

- a. Jesus zieht sich zurück zum Gebet. In welchen Situationen ist es erfahrungsgemäß besser sich zum Gebet zurückzuziehen, wann ist es besser *gemeinsam* mit anderen zu beten?
- b. Wie stehst Du dazu, wenn im Gottesdienst das „Vater Unser“ gebetet wird? Ein willkommener Freund, ein ungebetener Gast, eine verstaubte Tradition, eine echte Hilfe...?
- c. Was kann man über das Beten lernen, wenn man anderen Menschen beim Beten zuhört?
- d. Was stört manchmal den Draht zu Gott?

- e. Der bittende Freund (V.5-8): Welche Grenzen des guten Geschmacks gibt es normaler weise für eine Bitte? Welche Bitten sind nur innerhalb einer Freundschaftsbeziehung akzeptabel?
- f. Der schenkende Vater (V.11-13): Wer entscheidet (im Gleichnis) „was einem Kind guttut“? Wie verändert diese Frage das Beten/Bitten von Menschen?

Tiefer bohren

- a. Empfindest Du die Gesellschaft, in der Du lebst, eher als dankbar oder undankbar/unzufrieden? Was ändert sich im Lebensstil, wenn ein Mensch Gott im Alltag dankbar ist und das beim Beten ausdrückt?
- b. Wozu kann man beten? Gibt es Zwecke/Ziele beim Beten, die Gott nicht gefallen? Vergleiche dazu aus der Bergpredigt die Worte Jesu nach Matthäus 6,5-8.
- c. Welches Gottesbild vermittelt das Gleichnis vom schenkenden Vater (V.11-13)? Welchen Einfluss hat *dieses* Gottesbild auf das Beten von Gottes Kindern?
- d. Bitten. Suchen. Anklopfen. Wie unterscheiden sich ein bittendes Gebet, ein suchendes Gebet und ein anklopfendes Gebet? Welche unterschiedlichen Beziehungsdynamiken zwischen Gott und Mensch und im Menschen stehen hinter bitten, suchen und anklopfen?
- e. Lest die Aufforderung zum Beten in 1.Timotheus 2,1-2. Wie bekommt Beten eine solche Weite, die nicht nur um eigene Bedürfnisse kreist?

Impuls

„Der Mensch darf es sich erlauben, unverschämt zu sein wie zu einem Freund. Und Gott wird sich als Freund erweisen, denn Freundschaft verpflichtet“ (Annette Merz).
Welchen „unverschämten“ Wunsch hast Du an Gott?

Abschluss / Mögliche praktische Schritte:

- Aktion: Führt Ihr in Eurer Kleingruppe (oder individuell) ein Gebetstagebuch, in dem Ihr Stichworte zu Anliegen aufschreibt und darauf zurückkommt?
- Lies in der nächsten Zeit bewusste Gebete der Bibel und nutze sie als Anregung für Dein eigenes Gebetsleben: Mt 6,9-13; Lk 1,46-55; Joh 17,20-26; Eph 3,14-21; Phil 2,6-11. Psalm 62; 103; 121; 139.
- Möchtest Du jemanden eine Gebetspartnerschaft anbieten oder eine in Anspruch nehmen?
- Eine Leseempfehlung: Timothy Keller, Beten. Dem heiligen Gott nahekommen, Brunnen, Gießen 3.Auflage 2021.

Wir müssen miteinander reden.
— Gott